

Vale, Wehrkunde!

Es gibt Dinge, die nicht zu Ende gehen dürften. 33 Jahre lang trafen sich in München die Spitzen der strategic community - Kanzler und Minister, Senatoren und Wissenschaftler - bei der 'Wehrkunde' (später: 'Konferenz für Sicherheitspolitik'). Es war dies eine kostbare Institution, die es in diesem Land sonst nicht gibt: überparteilich, international und just die richtige Mischung aus Club, Forum und Offizialität, bei der nicht jeder Gedanke der Mächtigen in die konturlose Schablone des Communiqués gepreßt werden mußte.

Vorbei. Ewald von Kleist - der Erfinder, Mäzen, Leiter und Spiritus rector der Tagung - hatte schon lange über den Rückzug nachgedacht. Sein Wunschkandidat für die Nachfolge - der frühere deutsche Verteidigungsminister und spätere NATO-Generalsekretär Manfred Wörner - ist gestorben; andere wollten, konnten oder durften nicht. Einen zweiten Kleist - wo gäbe es ihn auch: unabhängig im Geist und im Geld, eine Gestalt mit tadelloser Vergangenheit, der den Opfertod gegen Hitler sterben wollte, ein Mann, der kraft Charakters und Persön-

lichkeit die Größten dieser Welt nach München holen konnte.

München, die Republik werden mit dem Wegfall der 'Wehrkunde' ärmer. Und den Herren in Bonn - vorweg Verteidigungschef Rühle und dem Kanzler - darf man den Vorwurf nicht ersparen, daß sie, die immer an vorderster Stelle in München gesprochen haben, bloß mit einem freundlichen 'Danke schön' auf Kleists Abgang reagieren. Was gut und wichtig ist, muß bleiben.

jj